

Reeh
23. August 2003



ראה
כ"ה באב תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Dewarim (5. Buch Moses), 11:26 - 16:17 דברים יא, כו-טז, יז
Haftara: Jeschajahu (Jesaja), 54:11 - 55:5 ישעיהו נד, יא-נה, ה

Inhalt der Toralesung

☆ *Segen und Fluch (11:26-32)*

In der Fortsetzung seiner zweiten Rede stellt Mosche das Volk Israel vor die Alternative „Segen oder Fluch“ – Segen bei Einhaltung von G"ttes Geboten und Fluch bei ihrer Missachtung.

☆ *Distanzierung von Götzendienst (12:1-14:2)*

Bei den Gesetzen, die im Lande Israel zu beachten sind, beginnt Mosche mit dem Auftrag, Kultstätten der früheren Bewohner zu zerstören. Opfer sind künftig nur noch an einem zentralen Ort zulässig, aber für den alltäglichen Bedarf kann man überall schlachten. Kanaanitische Riten darf man nicht nachahmen, und wer zum Götzendienst aufruft, ist des Todes schuldig.

☆ *Speisevorschriften (14:3-21)*

Nur Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen, Fische mit Flossen und Schuppen sowie „reine“ Vögel sind zum Verzehr zugelassen, jedoch kein Aas (d. h. ungeschächtete Landtiere und Vögel). Milch und Fleisch sind zu trennen.

☆ *Der Zehnte (14:22-29)*

Von der jährlichen Ernte muss ein Zehntel (der „zweite Zehnte“, מַעֲשֵׂר שֵׁנִי, *ma'asér sheni*) abgesondert und entweder an dem von G"tt bestimmten Ort verzehrt oder ausgelöst werden; dazu kommen Abgaben für Leviim und Arme.

☆ *Unterstützung Bedürftiger (15:1-18)*

Alle sieben Jahre werden alle Darlehen erlassen. Arme müssen gemäss ihren Bedürfnissen unterstützt werden. Ein jüdischer Diener ist nach sechs Jahren mit Geschenken freizulassen, darf aber freiwillig auf Dauer bleiben.

☆ *Wallfahrtsfeste (15:19-16:17)*

Alle erstgeborenen Tiere sind heilig. An Pessach, Schawuot und Sukkot müssen alle Männer mit Opfern zu dem von G"tt gewählten Ort kommen.

Inhalt der Haftaralesung

Wie in der vorigen Haftara und in den folgenden, die zu den sieben Haftarot der Tröstung gehören, spricht G"tt durch den Propheten Jeschajahu Zion als symbolische Frauengestalt an. Er wird sie mit dem Glanz von Edelsteinen umgeben, all ihre Kinder werden Seine Schüler sein und in Frieden leben. Sie braucht keine Unterdrückung zu fürchten; keine Waffe kann ihr etwas anhaben und jeden Ankläger, der gegen sie auftritt, wird sie schuldig sprechen. Alle (im geistigen Sinne) Durstigen werden aufgefordert, zum Wasser zu gehen und sogar ohne Bezahlung Wein und Milch zu erwerben. (Die Tora wird oft mit Wasser verglichen; sie erfreut die Seele wie Wein und nährt sie wie Milch.) Wer auf G"tt hört, wird Gutes geniessen. Er wird mit Israel einen ewigen Bund schliessen, und selbst Nationen, die mit dem jüdischen Volk keinen Kontakt hatten, werden um Seinetwillen zu ihm eilen.

Zum Wochenabschnitt

Die Machtlosigkeit der Gewohnheit

Bekanntlich wird dem Menschen Gewohnheit zur Natur. Wer sich beispielsweise daran gewöhnt, anderen Gutes zu tun, baut damit in sich jene Eigenschaft auf, die wir mit dem kaum übersetzbaren Wort חֶסֶד (etwa 'selbstlose tätige Liebe') bezeichnen. Genauso ist es auch mit anderen Charakterzügen. Daher müsste man befürchten, dass jemand, der das Gebot erfüllt, eine zum Götzendienst verleitete „verstossene Stadt“ (אֵיר הַנִּדְחָת) zu vernichten und all ihre Einwohner zu töten (13:13-18), dadurch zu einem grausamen Menschen wird. Mosche sichert jedoch nach der Aufforderung „dann sollst du die Bewohner dieser Stadt mit der Schärfe des Schwertes schlagen ...“ (13:16) zu: „Er wird dir Barmherzigkeit geben“ (13:18). G"tt wird also demjenigen, der diesen Befehl ausführt, das dadurch verursachte Defizit an Barmherzigkeit wieder ausgleichen, ähnlich wie jemand, der Zedaka gibt, dadurch nicht verarmt und generell jeder, der eine Mitzwa ausübt, dadurch keinen Schaden leidet.

*R' Jissrael Meir Kagan „Chafetz Chajim“ (1838-1933) zu Dewarim 13:16-18
nach: R' Samuel Greiniman (Hrsg.), Chafetz Chajim al ha-Tora, New York 1943*

Mit offener Hand

Gegenüber einem Bedürftigen, so mahnt Mosche, sollst du „dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschliessen“ (15:7). Die Fortsetzung בְּיַפְתָּח לוֹ אֶת־יָדְךָ לֹא תִפְתָּח lautet in deutschen Übersetzungen typischerweise: „sondern du sollst ihm deine Hand öffnen“ (15:8). Eine andere Interpretationsmöglichkeit wird durch eine im Namen von Rabbi Meir überlieferte Bemerkung nahegelegt: Wenn

ein Mensch auf diese Welt kommt, sind seine Hände geschlossen, als ob er sagen wollte: „Die ganze Welt gehört mir, ich erbe sie“. Wenn er diese Welt verlässt, sind dagegen seine Hände offen, und damit drückt er gleichsam aus: „Ich habe von dieser Welt nichts geerbt“. Da das Wörtchen כִּי auch die Bedeutung ‘denn’ haben kann und sich die Verbform פתחתי sowohl mit „du sollst öffnen“ als auch mit „du wirst öffnen“ wiedergeben lässt, kann man die zitierte Stelle in unserer Sidra auf dieser Basis auch als „denn du wirst deine Hand öffnen“ verstehen, so dass sich die Botschaft ergibt: Weil dir am Ende deines Lebens von all deinen irdischen Gütern nichts bleibt, sollst du sie mit den Bedürftigen teilen.

*R' Hanoach Henich Ehrsohn, Gan Raweh zu Dewarim 15:7-8
Midrasch Kohelet Rabba zu 5:14*

Ein Unterschied wie Tag und Nacht

Bei der ersten Erwähnung von Pessach im letzten Teil des Wochenabschnitts heisst es, G"tt habe das Volk Israel „in der Nacht aus Ägypten“ geführt (16:1). Ähnlich wird einige Verse später betont, das Pessachopfer müsse am Abend geschlachtet werden, „um die Zeit, als du aus Ägypten zogest“ (16:6). Dazwischen ist jedoch vom „Tag deines Auszugs aus dem Lande Ägypten“ die Rede (vgl. auch *Bamidbar* 33:3), wobei erwähnt wird, dass der Auszug „in Eile“ geschah (16:3). Der Widerspruch zwischen diesen Zeitangaben lässt sich mit Hilfe einer Passage im Talmud auflösen, die sie zwei verschiedenen Ereignissen zuordnet: Das Volk Israel wurde schon bei Nacht erlöst, als die Ägypter es wegen des Sterbens der Erstgeborenen eilig hatten, ihre bisherigen Sklaven gehen zu lassen (s. *Schemot* 12:33). Der eigentliche Auszug fand hingegen erst am Morgen statt, und da war es das Volk Israel, das es eilig hatte. Diese zwei Stufen kommen auch in der Wortwahl der Tora zum Ausdruck: Wenn sie vom „Tag deines Auszugs aus dem Lande Ägypten“ spricht, bezieht sich das offensichtlich auf das Verlassen des ägyptischen Territoriums am Morgen. Als nächtlicher Auszug „aus Ägypten“ (ohne das Wort אֶרֶץ ‘Land’) wird dagegen die Situation bezeichnet, als sich das Volk zwar noch auf ägyptischem Gebiet befand, aber in seinen mit dem Blut des Pessachopfers gekennzeichneten Häusern, die es während der Nacht nicht verlassen durfte und in denen es vom Schicksal der Ägypter nicht betroffen war, eigentlich schon keinen Bezug zu Ägypten mehr hatte.

*R' Simon Schwab (1908-1995), Ma'jan Bejt ha-Schoewa zu Dewarim 16:1
Talmud Berachot 9a*

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Elul ist Donnerstag/Freitag (יום חמישי / יום ששי)		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בִּיבְשָׁהּ,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (23. August):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 20:33

Maariw 21:13

Schabbat Schofetim (29./30. August):

Eingang (Mincha & Maariw) 19:30

Schacharit 8:30